

Wärme-
flaschen
prima Qualität
von 1.75 an
Drogerie
Bruns

Schiffbauarbeiten
Verlag Vitalis
München 13.
1 gutes schwarzes
Klavier
und ein kleiner
Schildkröten
zu verkaufen
Näheres in der Ge-
schäftsstelle des Bl.

Einige tausend alte,
blaue
[70756]

Bohlziegel
hat zu verkaufen
Strauß, Bocholt,
Wittorfstraße 55
Telefon 3287

Schafkopf
zur Zucht geeignet,
hat zu verkaufen
Ingens Witten, Hel-
denhof, Am Rafter

agdhund
jährig, auch sehr
wachsam, billig ab-
zugeben. (13945)

Näheres in der Ge-
schäftsstelle des Bl.

Schwerkranken-
betten, verstellbar, m.
Kino, sucht zum
5. 10. oder 1. 11. 32

Zimmer-
heizung
Sicherer Metzger
Näheres in der Ge-
schäftsstelle des Bl.

Beamten sucht geräu-
miges, behagliches
Haus in der Stadt,
möglichst in Nähe d.
Ritterstraße gelegen.
Schriftliche Angebote
bis 1. 10. 32 an die Ge-
schäftsstelle des Bl.

WECK-
Einkochgläser,
Apparate,
Ersatzteile.
Lieferung frei Haus.
Verkaufsstelle:
Otto Winkel
Bocholt
Ruf 2990

Gummi-
armflaschen
prima Qualität
von 1.75 an
empfehlen
Drogerie Bruns.

mause
getötet!
über
SALZ,
Tilgungsmittel.
0.80 RM.
auf:
Maß
Ruf 3328

Kraft (6912h)
Sieglerländer
aalweizen
1. Absatz,
haben bei
e. Berning,
Wertheimh.
Kaisershof.

Kunstlicher Anzeiger des
Landratsamtes Borken,
von Bürgermeisteramt
und Kanton des Kreises
Borken.

Geleit des Kreises:
Bocholt, Reichshaus, 14.
Hornspeck - Sammel - Nr.
3054. - Rhebe: Sol-
Heinrichs. - Anhalt:
W. Wolfig. - Westph.
Th. Pörras. - Jüdel:
burg: Johann Welling.
Ringenberg: Schrie-
der. - Dingden:
Willy Schmitz.

Organ
der Zentrumspartei.

Postverlag:
Dortmund.

Bocholter - Borkener

Volksblatt

Postverlag:
Bocholt.

Bezugspreis im Voraus:
Einzelheft 2 Pf., das
Jahresabonnement 24 Pf., das
Halbjahresabonnement 12 Pf., das
Vierteljahresabonnement 6 Pf., das
Monatsabonnement 2 Pf. 50 Pf.

Einzelheft 2 Pf., das
Jahresabonnement 24 Pf., das
Halbjahresabonnement 12 Pf., das
Vierteljahresabonnement 6 Pf., das
Monatsabonnement 2 Pf. 50 Pf.

Nummer 276

Mittwoch, den 5. Oktober 1932

Jahrgang 1932

Tagesfragen.

Der Dank des Reichspräsidenten

Hindenburg im Rundfunk.

22. Berlin, 4. Oktober.

Die Ansprache, die der Reichspräsident am
Dienstagabend als Dank für die entgegenge-
brachten Glückwünsche und erwiesenen Aufmerk-
samkeiten im Rundfunk hielt, hat folgenden Wort-
laut:

„Zur Vollendung des 85. Lebensjahres sind mir aus
allen Teilen des Reiches und auch von den Deutschen
außen unserer Grenzen zahlreiche Glückwünsche zugegan-
gen. All diese Grüße und Gaben von Groß und Klein,
an Reich und Arm haben mich tief gerührt.
Ich habe diese vielen Zeichen persönlichen Gedankens zu-
gleich als Beweis treuer vaterländischer Gesinnung und
Verbundenheit begrüßt. Mit besonderer Befriedigung
habe ich auch davon Kenntnis erhalten, daß der Ruf der
Hindenburg-Spende, die meinen alten Kriegsbe-
häftigten Kameraden und ihren Hinterbliebenen in Fäl-
len der Not bisher so segensreich geholfen hat, guten
Fortschritt gefunden und neue Mittel zu diesem
Werk erbracht hat. So danke ich denn heute von
an jedem Herzen allen, die meiner gedacht, die in

meinem Sinne vielen bedürftigen Familien Hilfe gebracht
und die mich durch das Gelohnis treuer Mitarbeit am
Wiederaufbau des Vaterlandes erfreut haben.

Wir stehen vor großen Aufgaben. Nach außen
ringen wir um unsere Freiheit und unser Recht, im
Inneren um Arbeit und Brot. Nach wie vor wird es mein
Ziel sein, als gerechter Sachwalter des ge-
samten Volkes, über den Parteien stehend,
alle Deutschen hierfür zusammenzuführen.
Ich habe dabei auf den gesunden Sinn des deut-
schen Volkes, dessen Geschichte lehrt, daß es sich auch in
früheren Zeiten der Not und Gefahr einzig hinter eine
starke und von nationalem Willen beseelte Führung ge-
stellt hat. Es geht nicht um die Ansehungen und Wünsche
von Personen, Gruppen und Parteien; es geht um das
Vaterland, es geht um Deutschlands Zu-
kunft. Dieser zu dienen, für sie Opfer zu bringen, muß
der Wille jedes deutschen Mannes, jeder deutschen Frau
sein. Wer in dieser Erkenntnis zu mir steht und hilft,
hat mir die beste Geburtstagsfeier bereitet. In diesem
Sinne: Vorwärts mit Gott.“

Die Worte des Reichspräsidenten wurden von einer
Wachplatte als Reichsendung auf alle deutschen Sender
übernommen.

Kontingentierungsverhandlungen mit Holland gescheitert.

Eine Ablehnung, die zu erwarten war.

22. Berlin, 4. Oktober.

Von holländischer Seite wird zu den heute mittag im
Rundfunk übertragenen Kontingentierungs-
verhandlungen eine amtliche Mitteilung herausgegeben,
daß es heißt, daß die Regierung nach Kenntnisnahme
der deutschen Pläne zu dem Schluß gekommen ist, daß
die deutschen Vorschläge keine Grundlage
für eine entsprechende Erörterung dar-
stellen. Die deutsche Abordnung habe erklärt, daß sie
diese holländische Stellungnahme ihrer Regierung über-
mitteln werde.

Diese holländische Haltung hat, wie die Reichs-
regierung halbamtlich erklären läßt, hier starkes

Verständnis hervorgerufen. Holland hat bekanntlich
seit einiger Zeit zahlreiche Kontingente, darunter
für Schuhe, Textilwaren, Textilwaren, Konfektion, fe-
male Waren festgelegt, die die deutsche Ausfuhr nach
Holland um etwa 50 Millionen Mark jährlich beschrän-
ken. Holland hat diese Maßnahmen getroffen, ohne vor-
her die deutsche Regierung davon zu unterrichten oder
mit ihr in einen Meinungsaustausch über ihre Auswir-
kung einzutreten. Bei dieser Sachlage ist es unverständ-
lich, daß sich die holländische Regierung der von uns
angebotenen Erörterung über die deutsch-seitigen beab-
sichtigten Kontingentierungsmassnahmen entziehen will. Die
deutsche Abordnung begibt sich, wie vorgelesen, heute
abend nach Rom.

Royalisten gehen mit Republikanern.

Eine Botschaft des griechischen
Staatspräsidenten.

22. Athen, 4. Oktober.

Staatspräsident Zaimis hat an das griechische Volk
folgende Botschaft gerichtet:

Als Hüter unserer republikanischen Staatsform ver-
stehe ich mich mit berechtigtem Interesse die
Ereignisse, die im Lande herrschen und die ich
selbst geteilt habe. Nach den entscheidenden Erklä-
rungen jedoch, die der Führer der (royalistischen)
Volkspartei mir gegenüber am 28. September über
die vorbehaltlose Anerkennung der Re-
publik und die Abkehr der republikanischen
Staatsform durch die Volkspartei abgegeben hat und
nach seiner heutigen schriftlichen Erklärung, worin
dieses Bekenntnis wiederholt und den Wunsch aus-
drückt, daß Griechenland unter der Republik eine
glückliche Zukunft erleben möge, verlieren
diese Befürchtungen von jetzt an ihre Begrün-
dung, und die Frage der Staatsform ist end-
gültig erledigt. Ich mache heute dem hellenischen
Volk von diesem hochwichtigen Ereignis Mitteilung, von
dem es mit freudiger Genugtuung Kenntnis nehmen wird.

Die gesamte Presse veröffentlicht diese Botschaft und
rühmt übereinstimmend das Geschick, mit dem der Prä-
sident die offizielle und endgültige Anerkennung der Re-
publik durch die zweitgrößte Partei des Landes herbei-
geführt habe, indem er die Schlüsselfrage unter dieses
schmerzliche Kapitel der nationalen Geschichte gezogen
werden konnte. Man hat allgemein die Zuversicht, daß
sich nunmehr die politische Lage bis zur Bildung der
neuen Regierung normal entwickeln werde.

aren. Auch auf die Umgestaltungspläne und die Um-
wandlung der einzelnen Rundfunk- u. G. in G. m. b. H.
haben Pläne von Dr. Scholz eingewirkt, die sich jetzt
als äußerst zweifelhaft herausgestellt haben. Man hat
ausgerechnet, daß allein die Unkosten an
Steuern, Notariatsgebühren etc. bei
der Einbringung der einzelnen Gesell-
schaften in die Reichs-Rundfunkge-
sellschaft 2,5 bis 3 Millionen Mark betra-
gen werden. Die Verzögerung in der Bekanntgabe der
sich jetzt Wochen angehängelten neuen Richtlinien
führt gleichfalls auf Mängel in den Entwürfen von
Dr. Scholz zurück. Der Reichsinnenminister hat gewisse
Vorschläge von Dr. Scholz, die er sich zunächst zu eigen
machte, später wieder fallen lassen müssen, weil sie sich
als praktisch ungeeignet und undurchführbar erwiesen.
Alle diese Unvorhersehbarkeiten hätten allmählich Mißtrauen
gegen die Amtsführung von Dr. Scholz. Man glaubt
in gutunterrichteten Kreisen nicht, daß eine Wieder-
herstellung des ursprünglich bestehenden Vertrauens-
verhältnisses zwischen Reichsinnenminister Freiherrn
von Gahl und Dr. Scholz möglich ist; die Abberufung
des letzteren ist damit aber nur eine Frage der Zeit.
Ein Rücktrittsgedanke von ihm liegt jedenfalls vor. Ge-
richte von seinem bevorstehenden oder gar erfolgten
Rücktritt werden zwar halbamtlich als völlig erfunden
bezeichnet. Aber man hat in den letzten Monaten ge-
nügend Erfahrungen sammeln können, um zu wissen,
was von solchen Dementis zu halten ist. Als Nachfol-
ger von Dr. Scholz wird der jetzige Leiter der Deutschen
Welle, Professor Dr. Schubert, genannt. Professor
Schubert war früher Universitätslehrer in Berlin und

im Krieg Leiter der Front-Hochschulkurse in Belgien.
Nach längerer Tätigkeit als Pressereferent der deutschen
Gesandtschaft in Stockholm wurde Schubert, der als
ausgezeichneter Kenner des deutschen Rundfunkwesens
gilt, im Jahre 1928 Leiter der Deutschen Welle. Der
verwaltungs-mäßige Wirtswart, wie er oben dargelegt

Vor einer Fünf-Mächte- konferenz in London.

Englands Bemühungen.

22. Genf, 4. Oktober.

Die englische Regierung tritt in diesen Tagen
in Berlin, Paris, Washington und Rom in diploma-
tische Verhandlungen ein, um die Stel-
lungnahme dieser Regierungen zu dem Gedanken einer
Konferenz der fünf Mächte in London zu klären, die
möglichst noch nächste Woche zusammentreten soll.
Man will dem Zusammentritt der fünf Mächte
nicht den Charakter einer offiziellen Konfe-
renz, sondern mehr den einer vertrau-
lichen Besprechung zwischen den leitenden
Staatsmännern der fünf Mächte geben.

Eine offizielle Einladung an die vier Mächte

ist, hat sich natürlich auch bei den deutschen Sendern
unangenehm bemerkbar gemacht. Nur der Bayerische
Rundfunk ist von diesen Vorgängen unberührt geblie-
ben. Bayern hat sich ein Rundfunkprivat zu ver-
schaffen gewußt und kann seinen Betrieb in der alten
bewährten Form weiterführen.

Die neue Ver- ordnung Brachts.

Dr. Bracht hat in

seiner Ergänzung zu
seiner Badeplatzver-
ordnung Schnittmustervorschriften für in Preußen amt-
lich zugelassene Badeanlagen bekanntgegeben. Da-
nach sind vom 1. November ab für Familienbäder nur
noch Badeanlagen, mit angehängten Beinen und
einem Zwickel, gestattet. Über diesen Badeanforderung
wird in verschiedenen Zeitungen gewiselt. Zugabe
ist, daß nicht jedem Staatsbürger klar sein wird, was
es mit dem „angehängten Beinen“ auf sich hat und
was gar ein Zwickel ist. Nach dem Konversations-
lexikon, das wir zu Rate gezogen haben, ist der Zwickel
„in der Baukunst der Raum zwischen zwei Bögen-
linien.“ Was ein Badeanzug mit Baukunst zu tun hat,
versteht sich unsern laienhaften Verstand. Man darf
aber wohl annehmen, daß die Hersteller von Bade-
anlagen verstehen, was mit dem Brachtschen Zwickel
gemeint ist, der im übrigen für Badeanstalten, in
denen Männer und Frauen getrennt haben, nicht vor-
geschrieben ist. Die Tendenz der Verordnung ist ganz
klar gegen Badeanstalten gerichtet und verdient darum
volle Billigung aller auf Anstand und Sitte
haltenden Menschen. Auch daß die Verordnung jetzt
herausgekommen ist, wo keine Familienbäder mehr ge-
öffnet sind, ist nicht so unbegründet, wie es scheinen
mag. Dafür war maßgebend, daß in diesen Wochen
von den einschlägigen Geschäften die Bestellungen für
die nächste Badeaison erfolgen. So wenig wir mit
dem verfassungswidrigen Zustand einver-
standen sind, dem wir das Verhalten des Essener Ober-
meisters als Reichskommissar für Preußen verurteilen,
so sehr erkennen wir gern an, daß er verschiedene Ver-
ordnungen erlassen hat, die mit Mißständen auf-
rechen, wie sie in der Nachkriegszeit eingetreten sind.
Dazu gehören insbesondere die Maßnahmen gegen die
öffentliche Unkeuschheit, Maßnahmen, die das Zentrum
selber in diesen Anträgen in den vergangenen Jahren
vergeblich durchzuführen sich bemüht hat.

Die Friedenspflicht der Gewerkschaften

(22. Berlin, 4. Oktober.)

Im heutigen „Reichsanzeiger“ wird eine weitere Auf-
führungsverordnung des Reichsarbeitsministers zur Ver-
ordnung über die Erhaltung und Vermehrung der Ar-
beitsgelegenheit veröffentlicht, in der die von der Reichs-
regierung schon bisher häufig vertretene Auffassung
hinsichtlich der Friedenspflicht der Gewerkschaften
nochmals ausdrücklich festgestellt wird. Nach
der Verordnung gilt die Erfüllung des Arbeitsvertrages
trotz der von den Arbeitgebern wegen Verletzung der
vorgenommenen Lohnermäßigung als dem Tarif-
vertrag entsprechend, sobald Kampfmaßnahmen
einer Tarifpartei gegen die Durchführung
der Verordnung durch die andere Partei
oder ein Mitglied dieser Partei als Verletzung
des Tarifvertrages gelten. Der Reichsarbeits-
minister hat diese Klarstellung als angezeigt gehalten, um
in den beteiligten Kreisen jeden Zweifel über die Rechts-
lage auszuräumen und unnötige Streitigkeiten und Pro-
zesse zu vermeiden.

Fast 100 Todesopfer eines Wolken- bruchs in Kalifornien.

(22. London, 4. Oktober.)

Nach einer Meldung der „Times“ sind bei Tehachapi-
Canon (Kalifornien) 80 Seelen aufgefunden
worden, die bei dem Wolkenbruch am Samstag er-
trunken sind. 15 weitere Personen werden vermißt.

Rundfunk- wirrwarr.

Gegen den Rundfunkkom-
missar Dr. Scholz sind
in der Öffentlichkeit von neuem
schwere Angriffe laut geworden. Anlässlich eines
kurzen Auslasses wurde die Behauptung aufgestellt, daß
Dr. Scholz überhaupt nicht mehr auf seinen Posten
zurückkehren wird. Dr. Scholz war an sich nur für die
politischen und kulturellen Fragen der Rundfunk-
organisation zuständig. Durch die überfüllte und un-
klare Verfassung neuer Männer sind jedoch auch fi-
nanzielle Einbußen entstanden, die bei
einer überlegten Regelung vermeidbar gewesen

windbar angesehen. Ausdrücklich wird erklärt, daß das Ziel dieser Verhandlungen nur die Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz sein könnte.

Die Einladung zu der Konferenz ist mittlerweile in Berlin mündlich vom englischen Geschäftsträger überreicht worden. Von deutscher Seite wird dazu erklärt, daß Deutschland die gewünschten Beteiligungen nicht an die früheren Beteiligungen anschließen könne, denn dazwischen liege das englische Memorandum vom 22. August, dessen Ton nicht nur in der deutschen, sondern auch in der englischen Öffentlichkeit scharf kritisiert worden sei.

Es sei nicht möglich, auf der Grundlage dieses Memorandums in den Beteiligungen festzuhalten. Wenn also eine Einladung an Deutschland erfolge, so müsse erst die Sicherheit geschaffen werden, daß Deutschland nicht einer Sicherheitsfront von Mächten gegenüberstehe, durch die die Konferenz von Anfang an zum Scheitern verurteilt werden würde.

Ferner müsse Sicherheit dafür geschaffen werden, daß die Konferenz nicht auf einen verärgerten Ton, wie das englische Memorandum ihn anschlägt, aufgebaut werde. Endlich müsse dafür Garantie geboten werden, daß auch Frankreich auf den Boden trete, den wir für die Beteiligungen für gegeben hielten.

Einflussreiche englische Kreise für Frankreichs Standpunkt.

London, 4. Oktober.

In maßgebenden britischen Kreisen herrscht nach wie vor beträchtliche Verwirrung darüber, daß die britische Note einseitig ausgelegt worden sei. Man gibt der Verzögerung Ausdruck darüber, daß von deutscher Seite dem für Deutschland nicht günstigen Teile der Note soviel Beachtung geschenkt wurde, während der zweite Teil der Note, der, wie behauptet wird, den deutschen Wünschen im großen Maße entgegenkomme, völlig unberücksichtigt gelassen worden sei. Es sind einflussreiche Kreise am Werk, die sich nicht vorbestimmen, die offizielle französische Standpunkt Gefolgschaft zu leisten. Die augenblicklich noch nicht maßgebenden Einflüsse wirken jedoch nach wie vor für eine Kompromißlösung.

Simon und Herriot „strahlen“.

Paris, 4. Oktober.

„Alles ist ausgezeichnet gegangen“, erklärte Herriot dem Vertreter Reuters, als er in Begleitung Sir John Simons an der Tür des Quai d'Orsay nach seiner einseitigen Beteiligungsbesprechung mit dem britischen Außenminister erschien. Er fügte hinzu, die Unterhaltung sei sehr angenehm, herzlich, loyal und intim gewesen. Herriot öffnete seinem Gast die Tür, und die Gesichter beider Staatsmänner strahlten. Sie schienen unerschrocken mit ihrer Beteiligungsbesprechung zufrieden zu sein. Sir John Simon lehnte es ab, irgend eine Erklärung abzugeben.

Bedingte Zustimmung.

Paris, 4. Oktober.

Nach dem Ergebnis der Unterredung zwischen Herriot und Sir John Simon verläuft in politischen Kreisen, daß Herriot sich dem Plan MacDonalds nur unter bestimmten Bedingungen habe anschließen wollen. Angeblich verlange er, daß die vorgelegene Konferenz nicht in London, sondern in Genf, d. h. also weitgehend theoretisch im Rahmen des Völkerbundes stattfinden. Herriot lehnte ferner voraus, daß die interessierten kleinen Mächte keinen Einspruch gegen dieses Verfahren erheben und daß schließlich die Beteiligungsbesprechungen nur einen vorbereitenden Charakter haben solle, während der endgültige Beschluß über die Beteiligungsbesprechung dem Völkerbund überlassen bleiben müsse. Dem „Matin“ zufolge sollen MacDonald und Simon unter Umständen bereit sein, die Konferenz zu erweitern und Polen sowie die Tschechoslowakei einzuladen. In dieser bedingten Zustimmung zu einer Füllungsmaßnahme zwischen den hauptsächlich beteiligten Großmächten ist, wie in politischen Kreisen angenommen wird, ein Anzeichen für eine zwischen Herriot und Simon erfolgte Einigung zu sehen.

Bademzüge nach amtlicher Vorschrift.

In der Preussischen Gesammmlung Nr. 50 wird auf Grund des Polizeiverwaltungsgebiets für das Land Preußen folgende Polizeiverordnung erlassen:

- Der § 1 der Badepolizeiverordnung vom 18. August 1932 (Gesammmlung S. 280) erhält folgende Fassung: 1. Das öffentliche Baden ist unterteilt in:
 1. Frauen dürfen öffentlich nur baden, falls sie einen Badeanzug tragen, der Brust und Leib an der Vorderseite des Oberkörpers vollständig bedeckt, unter den Armen fest anliegt sowie mit angeknüpften Beinen und einem Zwischel versehen ist. Der Rückenanschnitt des Badeanzuges darf nicht über das untere Ende der Schulterblätter hinausgehen.
 2. Männer dürfen öffentlich nur baden, falls sie wenigstens eine Badehose tragen, die mit angeknüpften Beinen und einem Zwischel versehen ist. In sogenannten Familienbädern haben Männer einen Badeanzug zu tragen.
 3. Die vorstehenden Vorschriften gelten nicht für das Baden in Badeanstalten, in denen Männer und Frauen getrennt baden.
 4. Die Vorschriften des Abs. 2 gelten entsprechend für den Strandbadung der Frauen.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem 1. November 1932 in Kraft.

Notverordnung gegen das Dirnen-unwesen.

Berlin, 4. Oktober.

Wie verlautet, sind in letzter Zeit aus allen Teilen Preußens aus den verschiedenen Kreisen an den Reichskommissar für Preußen Klagen gelangt, die eine Verhinderung des Kampfes gegen öffentliche Verschönerungen in den Großstädten verlangen. Die Bekämpfung der allgemein beklagten Auswüchse der Prostitution in der Öffentlichkeit ist erwünscht durch die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Das preussische Innenministerium hat daher an das Reichsinnenministerium den Antrag gerichtet, das Gesetz über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten durch eine Notver-

Die polizeiliche Sicherung der Wahlvorbereitungen.

Ein Runderlaß bracht.

Berlin, 4. Okt.

Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, hat der Reichskommissar für Preußen Minister des Innern in einem Runderlaß die nachgeordneten Behörden im Hinblick auf die am 6. November 1932 bevorstehenden Wahlen zum Reichstag u. a. auf folgendes hingewiesen: Die Polizei hat durch vorbereitende Maßnahmen dafür zu sorgen, daß die Wahlvorbereitungen und der Wahlakt selbst ungehindert vor sich gehen. Allen Verfassungen, Wahlverordnungen oder der Wahlhandlung zu stören und dadurch die in der Verfassung gewährte Wahlfreiheit zu beeinträchtigen, ist auf das schärfste entgegenzutreten.

Die Bestimmungen- und Pressepolizeilichen Bestimmungen der Notverordnungen behalten auch während der Wahlzeit volle Geltung. Bei ihrer Anwendung ist alles zu vermeiden, was den Anschein kleinlicher oder untergeordneter Handhabung hervorrufen könnte.

Der in sachlichem und äußerlichem Rahmen gehaltene Wahlkampf darf nicht behindert werden. Gegen Beleidigung und Terror, gegen Beschimpfungen und Verleumdungen ist dagegen von den zur Verfügung stehenden polizeilichen Handhaben in vollem Umfange tatkräftig Gebrauch zu machen.

Wahlversammlungen, soweit sie nicht in festumriebenen, dauernd für Massenversammlungen eingerichteten Anlagen bei Einlass nur gegen Eintrittskarten stattfinden, dürfen nur in geschlossenen Räumen abgehalten werden. In jedem Falle müssen sie unter Angabe des Ortes, der Zeit und des Verhandlungsgegenstandes spätestens 48 Stunden vorher bei der Ortspolizeibehörde angemeldet werden. Dadurch erhalten die Polizeibehörden die erforderlichen Anhaltspunkte, um die nötigen Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze der Versammlungen rechtzeitig zu treffen. Dabei ist darauf Bedacht zu nehmen, daß allen Parteien und Organisationen die Möglichkeit der Propaganda für ihre Kandidaten und Ziele im Rahmen der Gesetze gewährleistet wird.

Bei Versammlungen größeren Umfanges, zu denen auswärtige Teilnehmer erwartet werden, ist auf geeignete Sicherung der Umarmung zu achten. Zur Überwachung und zum Schutze der Wahlpropaganda auf dem Lande eignen sich besonders Streifen der Landjäger auf Dienstreisen. Von besonderer Bedeutung ist es, daß für den Fall unerwarteter größerer Ausschreitungen an den Wahltagen größere Polizeikräfte

an den zuständigen Schutzpolizeibehörden bereit zu haben sind.

Personen, die auf öffentlichen Straßen und Plätzen in der Nähe der Wahllokale anwesend sind, sind nicht mehr als Zuschauer anzusehen, sondern sie werden als Teilnehmer angesehen, werden sie wegen des damit verbundenen politischen Charakters verurteilt.

Im übrigen können sie gegebenenfalls von den Polizeibehörden bestraft und verboten werden. Erfahrungen gemäß werden Störungen von Wahlversammlungen häufig dadurch vermindert, daß sie von politischen Gegnern der Veranstaltung frühzeitig und in solcher Zahl aufgeführt werden, daß die Parteifreunde der Veranstalter und andere Teilnehmer nur noch in der Minderheit Zutritt zum Versammlungsort erhalten. Auch solche Störungen von innen heraus sind nicht etwa von vornherein mit der Auflösung der Versammlung zu beantworten. Es bleibt vielmehr zunächst abzuwarten, daß die Veranstalter von der Polizei zu unterrichten. Die Auflösung solcher Versammlungen muß immer das letzte Mittel bleiben, schon um der Verletzung entgegenzutreten, auf diese Weise ist mittelbar der Polizei zur Verhinderung von Versammlungen unangenehme politische Gegner zu bedenken.

Eine ernste und nachdrückliche Warnung muß in diesem Zusammenhang an die Parteien und politischen Organisationen gerichtet werden, daß sie ihre Anhänger von Störungen und gewalttätigen Behinderungen von Versammlungen untersagen müssen.

Parteien und Organisationen, deren Anhänger gleichwohl öffentlich planmäßig die Versammlungsfreiheit ihrer politischen Gegner in ungesetzlicher Weise behindern und stören, müssen damit rechnen, daß aus ihrem Verhalten möglicherweise auf Umstände geschlossen werden kann, die ein vorübergehendes Verbot der von ihnen selbst geplanten Versammlungen rechtfertigen würden.

Wahlpropaganda mit Lautsprecherwagen ist als Vorführung nicht gewerblicher Musik oder Sprechdarstellung allgemein weder verboten noch genehmigungspflichtig. Vorschriften in den öffentlichen Straßen oder Verkehrsstraßen, die das Fahren mit Lautsprecherwagen oder anderen Melodiewagen auf öffentlichen Straßen aus verkehrspolizeilichen Gründen verbieten oder von einer Genehmigung abhängig machen, sind zu beachten.

Eine Tscheka-Organisation im „Braunen Hause“ zu München?

SA-Leiter beim Reichsbannerführer.

München, 3. Oktober.

Vor dem Strafgericht fand heute der Beleuchtungsprozeß statt, den der Stadtrat Schwarz und Oberleutnant A. Schulz gegen den verantwortlichen Schriftleiter der „Münchener Post“, Goldschagg, angehängt hatten. Der Angeklagte lagerte verschiedene Artikel der „Münchener Post“ zugrunde, in denen angeblich worden war, daß in Gestalt einer Zelle „eine Tscheka-Organisation im „Braunen Hause“ bestünde, deren Leiter Schulz sei und die angeblich plante, Leute aus dem Kreis um Röhm „umzuwerfen“. Von Stadtrat Schwarz war gesagt worden, daß er mit dieser Organisation im Zusammenhang stehe und vor 42 Kursteilnehmern der Zelle „G“ am 17. August 1931 einen Vortrag gehalten habe. Zu der Verhandlung waren u. a.

Graf du Moulin-Erdart, Hauptmann Röhm, Graf Spretti, Wolf Reiner und Hans Schwegler als Zeugen geladen. Da sie nicht erschienen waren, wurden sie mit Ausnahme von Graf Spretti und Graf du Moulin-Erdart wegen unentschuldigter Fernbleibens zu je 500 RM Geldstrafe verurteilt.

Als erster Zeuge wurde dann der Hilfsarbeiter Günter, ein führendes Mitglied der SA, vernommen. Er sollte darüber Auskunft geben, ob der Fabrikant Danz seinen ihm die Wegstimmung eines Menschen angetragen habe. Der Zeuge erklärte, auf alle Fragen, daß er nicht mehr erinnern könne. Der Münchener Fabrikant Bell, zuletzt in Berlin, früher Außenpolizeilicher Vertrauensmann Röhm, bestätigte als Zeuge, daß Gerüchte über das Vorhandensein einer Zelle des „G“ zur Befestigung unangenehmer Parteiführer in nationalsozialistischen Kreisen umgelaufen und durchaus ernst genommen seien. Röhm habe ihn darauf aufmerksam gemacht, daß er und andere umgebracht werden sollten, und am anderen Tage habe ihm Schwegler eine bestärkende Warnung gegeben. Auf seinen Ausruf: „Was was, das ist ein Schmarren“ habe Schwegler erklärt: „Nein, das ist ganz ernst.“

„Wenn ich in die Zelle gehe (Polizeidirektion), dann genügt ein Wort von mir, um die ganze Sauband in der Reichsleitung ins Juchaus zu bringen.“

Major A. D. Mayr, Hauptinspektor des Reichsbanner-Bundesblattes, der Material zu den Artikeln der „Münchener Post“ geliefert hat, sagt aus, Bell sei mit ihm in Verbindung getreten und habe, als er in seine Angaben Zweifel gesetzt habe, erklärt: „Wenn Sie mir nicht glauben, dann bin ich in der Lage, Ihnen den besten Zeugen zu bringen. Den Sie doch kennen, zur Befestigung hierher zu bringen, den Stabschef Röhm selbst.“ Der oberste nationalsozialistische SA-Führer sei somit von Anfang an bereit gewesen, bei ihm, dem feindlichen Reichsbannerführer, anzutreten.

Röhm ist dann auch am nächsten Tage bei mir erschienen. Die Unterredung dauerte drei Stunden und ich habe mich viel mehr mit dem Komplex der Zelle und mit der inneren Unzufriedenheit Röhm, als mit seinen jeweiligen Werten.

ordnung abzuhandeln. Ferner unterliegt bei den maßgebenden Stellen zur Zeit die Frage der Verfolgung, ob und inwieweit es möglich sein werde, das Verbrechen und Auslegung von Zeugnissen zu verhindern, die auf der Titelseite Nachrichten enthalten.

Verlängerung der Ablosungsfrist für die Hauszinssteuer.

Berlin, 4. Oktober.

Zu der am Sonnabend veröffentlichten Verordnung des Reichspräsidenten, durch die die Frist für die Ablosung der Hauszinssteuer auf drei Jahre verlängert wurde, ist am 30. September bis zum 31. März 1933 durch die Reichs-

der verlängert werden kann, teilt der Reichsfinanzminister u. a. mit:

Um einen Anteil für die Ablosung zu geben, steht die Notverordnung vor, daß auch die für die Zeit vom 1. April bis zum 30. September 1932 erhobenen Beträge an Gebäude- und Grundbesitzsteuer zur Hälfte auf den Ablosungsbetrag angerechnet werden. Die in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis zur Entrichtung des Ablosungsbetrages fällig gewordenen Steuerbeträge sind jedoch neben dem Ablosungsbetrag voll zu entrichten. Zur Frage, ob dem Hauseigentümer anzurechnen ist, von der Ablosung Gebrauch zu machen, wiederholt die Reichsregierung folgenden: Die ablosenden Hauseigentümer haben keinesfalls zu befürchten, daß später Maßnahmen des Reichs getroffen werden könnten, durch die ihnen die gegenwärtige Veranschlagung wieder genommen wird oder durch die sie schlechter gestellt werden als die, die nicht ablosend haben.

Ausweisung des päpstlichen Legaten aus Mexiko.

Mexiko, 4. Oktober.

In der Kammer wurde heute der Beschluß gefaßt, Präsident Rodriguez zu veranlassen, den päpstlichen Legaten, Erzbischof Ruiz y Flores, des Landes zu verweisen. Erzbischof Flores hat in einer Erklärung die jüngste Enzyklika des Papstes über die kirchliche Lage in Mexiko bekräftigt. Präsident Rodriguez hat entsprechend dem Kammerbeschluß angeordnet, daß der päpstliche Legat Erzbischof Ruiz y Flores das mexikanische Staatsgebiet zu verlassen habe.

„Graf Zeppelin“ wieder in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 4. Okt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Dienstag früh von seiner siebenten Südamerikafahrt über Friedrichshafen eingetroffen und um 7 Uhr auf dem Werftgelände glatt gelandet. Acht Passagiere nahmen an der Rückfahrt teil.

7109

aus

aus

aus

aus

aus

aus

aus

aus

aus

aus

aus

aus

aus

Statt Karten.

Gerh. Salemink
Mathilde Salemink
geb. Elsemann
VERMAHLTE
Stadtward z. Zt. Barlo
den 5. Oktober 1932 [7092b]

Anton Salemink
Johanna Salemink
geb. Wehmöller
VERMAHLTE
Blumenkamp z. Zt. Barlo
Haus Eder den 5. Oktober 1932. [7091b]

Wandergewerkschaft für 1933.
Die Wandergewerkschaft für das Jahr 1933 können bis zum 20. Oktober 1932 im Geschäftszimmer der Polizeiverwaltung — Kirchstraße 5, Zimmer 2 — unter Vorlage des Wandergewerkschafts für 1932 und eines Mitglieds beantragt werden. Die Verwaltungsgewalt ist bei der Antragstellung zu entrichten. (7112)
Bocholt, den 3. Oktober 1932.
Der Oberbürgermeister als Disziplinärbehörde.

AMT LIEDERN-WERTH Bekanntmachung
Auf Grund des § 12 des Reichsmilchgesetzes vom 31. Juli 1930 (R. G. Bl. I S. 421) und des § 14 der Preussischen Verordnung zur Durchführung des Milchgesetzes vom 16. Dezember 1931 (G. S. S. 259) ordne ich mit Zustimmung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes an: (7114)

Artikel 1.
Sämtliche im Stadtgebiet Bocholt und in den Gemeinden Stieren, Lohm, Müllum, Bienenhort u. Hohlwied des Kreises Borken in den Berufen der Milchverarbeitung (Kondensmilch) mit Ausnahme derjenigen Betriebe, die der Erzeugung in einem landwirtschaftlichen Betrieb verbunden sind, an der Betriebsstätte unmittelbar an der Verbrauchsstelle, unterliegt vor dem Inverkehrbringen dem Bearbeitungsamt (Reinigung, Erhaltung und Tiefkühlung). Als ausreichende Erhaltung ist anzusehen:

1. Erhaltung über offenem Feuer bis zum wiederholten Aufkochen;
2. Erhaltung durch unmittelbar einwirkenden stromenden Wasserdampf auf mindestens 85° Celsius und auf die Dauer von mindestens 1 Minute;
3. Erhaltung in einem Schmelz- oder Sterilisierapparat, der die Erhaltung für die gesamte Milchmenge sichern und eine ständige Überwachung der Temperatur ermöglichen;
4. Dauererhaltung auf 63—65° auf die Dauer von mindestens einer halben Stunde in von mir besonders zugelassenen Apparaten.

Artikel 2.
Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung unterliegen den Strafbestimmungen des § 44 des Reichsmilchgesetzes.

Artikel 3.
Diese Anordnung tritt am 1. Oktober 1932 in Kraft.
Münster, den 8. September 1932.
Der Regierungspräsident.
J. B. ge. Heitlage.

Veröffentlichung!
Bocholt, den 4. Oktober 1932.
Der Bürgermeister des Amtes Liedern-Werth: Blume.

VARDINGHOLT Viehbesuchungsanordnung.
Zum Schutz gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 28. 8. 1909 (R. G. Bl. S. 519) folgendes bestimmt:

§ 1.
Es wird die Sperre verhängt über das gesamte Gebiet der Landwirtsch. Woe. Bernh. Klein-Hehling in Vardingholt Nr. 69.
Als Sperrgebiet gilt ferner der Teil der Gemeinde Vardingholt, der eingeschlossen wird von der Vardingholter Chaussee, beginnend bei Heinrich Schilling bis zum Burloer Damm, dem Burloer Damm bis zum Feldweg, der nach Schilling führt und von diesem Feldweg bis zur Vardingholter Chaussee. (7087)

Zum Sperrgebiet gehört also außer dem verhängenen Gebiet Klein-Hehling das Anwesen des Pächters Heinrich Kempter in Vardingholt.

Als Beobachtungsgebiet gilt der Teil der Gemeinde Vardingholt, der eingeschlossen wird im Norden von der Reichsgrenze, im Osten von der Gemeindegrenze Vardingholt — Borkenwiese, von dieser Chaussee bis zur Vardingholter Chaussee bei Stodhorst, im Süden von der Vardingholter Chaussee, beginnend bei Stodhorst bis zum Gemeindegeweg, der nach Sieverding — Hoesel führt, im Westen von dem Gemeindegeweg, der an Sieverding — Hoesel, Borken und Elting vorbei zur Reichsgrenze führt.

§ 2.
Für das oben bezeichnete Sperr- und Beobachtungsgebiet gelten die Vorschriften des § 2 meiner Viehbesuchungsanordnung vom 28. April 1932 (Nr. 120 des Bocholter Volksblattes).

§ 3.
Zu widerhandlungen werden nach den Vorschriften des § 74 ff. des Viehseuchengesetzes bestraft.

§ 4.
Vorstehende Anordnung tritt sofort in Kraft.
Borken, den 3. Oktober 1932.
Der Landrat.

Verein für Heimatpflege zu Bocholt e. V.
„Abend der Heimat“
Freitag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr, im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins.
Mitwirkende: M. G. V. „Sängerbund“, Streichorchester der Kriegerkapelle.
Karten zu 30 Pfg. sind zu haben bei Temming u. Heilborn, J. Noyenhaus, C. Terstege und an der Abendkasse. 7116b

Quartettverein Bocholt e. V.
Samstag, den 6. Okt., abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal des Schützenhauses:
Bunter Abend
zu Gunsten der Bocholter Winterhilfe.
Eintritt 75 Pfg. — Zum Vortrag gelangen die angekündigten Stücke aus den beiden ersten Veranstaltungen. (7108b)

OFEN

Für die kommende Saison!

Unsere
Ofen-Ausstellung
ist eröffnet.

Wir führen die Weltmarken:
„Juno“ „Küppersbusch“ „Junker & Ruh“
und bitten um Ihren unverbindlichen Besuch.

Aloys Hungerkamp
Inh.: Aloys & Heinrich Hungerkamp.
Ravardistraße (Mittelstandshaus)

OFEN

HEMDEN
Durch Bekanntmachung vom 30. August 1932, veröffentlicht ortsüblich in Nr. 242 des Bocholter Volksblattes vom 1. September 1932 und in Nr. 37 — Seite 170 — des Regierungsamtsblattes vom 30. August 1932 ist die beabsichtigte Einziehung der Wegezettel für K Nr. 1106/223 und 968/223 sowie der von der Parzelle 1106/223 begrenzte Wegeteil der Gemarkung Hemden bekannt gegeben worden.
Einsprüche sind gegen das Vorhaben nicht erhoben worden. (7113)
Die vorstehend bezeichneten Wegezettel werden hiermit in dem durch die vorstehende Bekanntmachung angegebenen Umfange eingezogen.
Bocholt, den 29. September 1932.
Die Wegpolizeibehörde des Amtes Liedern-Werth: Blume.

Kontursversteigerung.
Am Samstag, dem 8. Oktober 1932, 10 Uhr beginnend, werde ich in Anholz an Ort und Stelle im Auftrage des Kontursverwalters Rechtsanwältin Hebberting den zur Kontursmaße Gehörig gehörigen Viehbestand:

Pferde, Kühe, Rinder, Kälber, Schweine, Ferkel, Hühner; sowie die Ackergeräte Karren, Wagen, Heuwendel, Dingerkreu- maschine, Pflüge, Eggen, Walzen; ferner 1 Schrotmühle, 1 Augenbrecher, 1 Häckel- maschine, 1 Langschlepper, 1 Dejmalmaschine, 1 Wannenmühle, 1 Jauchepumpe mit Fach, 4 Pferdegeschirre, Heu- und Strohpresse, Roggen, Hafer und Gerste, Futter- und Strohstreu, Kartoffeln u. s. w. (7001)

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Besichtigung von 9 Uhr ab gestattet.
Bofse, Obergerichtsvollzieher.

Reparaturen an Korbmöbeln
Korbwaren
schnell und billig
Stuhlflacherei
Hermann Vieth
Ravardistr. 5-7. Fernruf 2180.

Miele Fahrräder
— auch Geschäftsfahrer —
Höchste Qualität bei absoluter Preiswürdigkeit in den neuesten Modellen stets vorrätig bei:
Heinr. Rose, Nibelstr.

Leidet Ihr Kind
an Appetitmangel, Wachstums- und Entwicklungsstörung, Zahnbeschwerden, engl. Krankheit usw.? Geben Sie ihm
Dr. Estes Kindergrüß
und Sie staunen über die Fortschritte Ihres Liebling!
Paket 0.65 RM. (5914)
Drogerie Maas
Osterstr. 25, Ruf 3928.
Drogerie Schmück,
Isselburg.

In 5 Tagen entfernt
Ex La Pex
garantiert schmerzfrei
Hahnenaugen und Hornhaut
bestes Mittel der Welt.
Flasche 0.30
Drogerie Feldmann
Neustr. 13, Ruf 2241. (5424)

Lodergamaschen
chw. u. braun la Qualität per Paar 6.95
Leder-Einkaufsstellen
Leder- u. Gummisäcke
kaufen Sie gut und billig bei
Leder-Weidemann
Neustr. 1. (1300b)

Möbelpolitur
Flüssig Furnio
erhält Ihre Möbel dauernd wie neu und lässt alte und blind gewordene Möbel in neuem Glanz erscheinen. Furnio ist das beste und billigste Reinigungs- und Poliermittel für alle Möbel und sollte in keinem Haushalt fehlen. Flasche .50 und 1.80.
Drogerie Bruns
Nordstr. 22 Ruf 2746

Für Ihre Jungens
preiswerte Winterkleidung!

Knaben-Mäntel				Knaben-Mäntel			
mollig und warm, für das Alter von 1 bis 5 Jahren				blaue Tuch- u. Melton-Qualitäten, f. d. Alter v. 1-7 J.			
8 ⁰⁰	6 ⁷⁵	5 ⁵⁰	4 ⁹⁰	11 ⁰⁰	7 ²⁰	5 ⁷⁵	4 ⁹⁰
Knaben-Ulster				Knaben-Ulster			
ganz gefüttert und mit breiten Besätzen, für das Alter von 6-10 Jahren				aus modernen Herrenstoffen, für das Alter v. 10-14 J.			
13 ⁷⁵	12 ⁰⁰	8 ⁵⁰	6 ³⁵	22 ⁰⁰	19 ⁵⁰	14 ³⁵	9 ⁴⁵

J. B. Fisser, Nordstr. 39
Das Fachgeschäft für vorbildliche Herrenkleidung.

Café Eifers
Inh.: B. Matschke — Tel. 2261 — Neustr. 22.
Donnerstag abends 8 Uhr:
Konzert mit Tanzbelegungen.
Kapelle: Frericks-Schrake. 71103
Dortmunder Biere und Fürstentum-Biere.

Bohnerwachs
lose, reine Terpentin- und Bienenwachsware. (7103b)
Gelb Mk. 0.70, farbig Mk. 0.80.
Dosen mitbringen.
Drogerie Feldmann
Neustr. 13 Ruf 2241

Nähmaschinen
Ich habe ich bedeutend billiger als hausierende Agenten (5159h)

Reparaturen, Ersatzteile Nadeln
für alle Maschinen
Heinrich Rose
Nobelstraße

Gasherdeofen
mit weiß emaill. Badewanne, alles neuwertig, umständlicher preiswert zu verkaufen
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Herrenfahrrad
zu verkaufen evtl. gegen Kartofeln einzutauschen
Robert, Sachsestr. 122
Ein guterhaltener

Ofen
für 18.— zu vert.
Neustr. 26
(6895b)

Geschäfts- räume
Osterstr. 58, langjähr. von Herrn Zahnarzt Dr. Hugo Tüffers benutzt, sind zu verm. Näheres daselbst oder Dietrichstraße 5

Wohnung
abgeflachte Etage, 4 Zimmer und Küche, zum 1. November zu vermieten.
W. Wenning, Neustr.

4 Zimmer- wohnung
(einst. Küche) mög- lichst sofort zu mieten
Neustr. 32

3 Zimmer- wohnung
Am Mittwoch, dem 5. 10. 32, 14 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Reibitz, Nordstr. 1, 1. Etage, 1. Stock, 1. Zimmer, 12 Zeder, 1 Strohprelle, 1 Porzellanwanne (Sauge) (7103b) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Bofse, Obergerichtsvollzieher

Hausschlachtungen u. Würsten
Franz Schemkes jun.
Anholz.

Lüchtige Leute gesucht
zum Betriebe eines leichtverfügbaren gel. gel. Signalapparates. Hoher Verdienst. Bocholt, Borken, Wesel und Umgebung.
Carl Bidding jr., Bocholt, Dietrichstr. 28.

Gesucht selbständige Verkäufer
die ausschließlich an Privat-Lebens- und Genussmittel verkaufen. Mütter und Original- padung ohne Berechnung. (5895b)
Näheres in m. B. S., Hamburg 1.

Auto-, Motorrad- und Radiobesitzer!
Ist Ihr Akku leer, bzw. nicht in Ordnung, so wenden Sie sich an den
Bocholter - Akku - Dienst
Großlagerstation,
Spezial-Reparaturwerkstatt
für Akkumulatoren.
Heinrich Kalkolen,
Jägerstraße 14. Fernruf 2189.

Leidet Ihr Kind
an Appetitmangel, Wachstums- und Entwicklungsstörung, Zahnbeschwerden, engl. Krankheit usw.? Geben Sie ihm
Dr. Estes Kindergrüß
und Sie staunen über die Fortschritte Ihres Liebling!
Paket 0.65 RM. (5914)
Drogerie Maas
Osterstr. 25, Ruf 3928.
Drogerie Schmück,
Isselburg.

Leidet Ihr Kind
an Appetitmangel, Wachstums- und Entwicklungsstörung, Zahnbeschwerden, engl. Krankheit usw.? Geben Sie ihm
Dr. Estes Kindergrüß
und Sie staunen über die Fortschritte Ihres Liebling!
Paket 0.65 RM. (5914)
Drogerie Maas
Osterstr. 25, Ruf 3928.
Drogerie Schmück,
Isselburg.

Leidet Ihr Kind
an Appetitmangel, Wachstums- und Entwicklungsstörung, Zahnbeschwerden, engl. Krankheit usw.? Geben Sie ihm
Dr. Estes Kindergrüß
und Sie staunen über die Fortschritte Ihres Liebling!
Paket 0.65 RM. (5914)
Drogerie Maas
Osterstr. 25, Ruf 3928.
Drogerie Schmück,
Isselburg.

30 000 Ziga

An der nach C
ford man drei gr
Zigaretten enthielt
sind die Risten w
einem Güterzuge h
war etwa um ein T

Von der Fran

Der Arbeiter R
bekannten Grünbe
mission zu nahe, w
herumgeschleudert,
Schädelverletzungen
glück gestorben.

Beichfimm

Der 20 jährige J
sich zwischen H
Freundes gehängt u
ziehen. Als unter
wollten, gerieten di
flürzte gegen einen
Meter weit ge
Mensch ist wenige J
gen eines schmerz

Ein M

Als auf der La
in der Nähe des
einen Milchwagen
entgegengefahren
betan. Der Fahrer
Rab des Milchwagen
Während der Fahrt
danontam, erlitt ein
aus Händeln, et

Erauerter

Die Trauerfeier
duktie- und Hande
gen, fand heute vor
in Anwesenheit des
Oberpräsident Dr. J
v. Brandt, Regierung
Dr. Wöner und Hande

„Do“

Von der Mose
„Do“ Montag m
kündigt, über Robie
Stadt verschwand b
gegen und wafferte
schen den beiden fete
senben, die das Ufer
in die Rheinlande
wurde. Das Schiff u
und Freitag nach W

Ein Jugendliche

In dem lothringi
Raubmorde aufgefä
wurde ein Landwirt
den. Am Tage daz
Anwesens etnen jug
Enge getrieben, ein

Tagur

V

Schon Samstag
Buer den Stempel
Ihr hatten sich R
hände und der Schu
Der Diözesanpräses
den Aufruf für die
handstreichens. Mit
Schuh unserer Verb
Menschen unter Ver
unferer Tage anpas
der Diözesen Wüster
jungen Führer und h
der Diözesanführer
Dr. Ween, wollen m
Erwartungen so viel
bestens erfüllen. —
der Diözesen zu eine
Jungmännerabend
dort lenkten die Fü
Krankenhaus, um
dem Schöpfer für die

Am Sonntag
aufziehen für die Kr
Kraap sprach dar
Erzbischofs ein
Grukes. Brüder, sel
der Trübsal. Gestär
Jungmänner den Lob

Die Arbeit des
lothringischen Aufgab
Jungmännerverbände
gaben der Diözesen ge
gemeinschaften vom K
berzheim, Münster
Dinge wurden betrat
die praktische Arbeit.
Jungmännerchaft nach
in diesem geistigen A
bonders über deutse
Büets Jubelbere
schönen Saal der Sch
geladen. Die Größe
Se e n mit Begeister
hallten spontan wider
reich erschienenen die
diese Jungmänner ge
in vollendeter Weise
Nachher fanden
der Diözesen zusam

Aus Westdeutschland.

30 000 Zigaretten auf der Bahnstrecke.

— Blüde, 4. Oktober.

An der nach Osnabrück führenden Reichsbahnstrecke fand man drei große Kisten, die insgesamt rund 30 000 Zigaretten enthielten. Nach den bisherigen Feststellungen sind die Kisten während der Fahrt von Kollidien von einem Güterzuge herabgeworfen worden. Eine der Kisten war etwa um ein Drittel des Inhalts beraubt.

Von der Transmission zu Tode geschleudert.

— Minden, 4. Oktober.

Der Arbeiter Karl Harting kam aus bisher noch unbekannten Gründen in der Seifenfabrik Kiel einer Transmission zu nahe, wurde von ihr erfasst und mehrere Male herumgeschleudert. Er erlitt dabei schwere Arm- und Schädelverletzungen und ist kurz nach dem gräßlichen Unglück gestorben.

Reichsflinn mit dem Tode bezahlt.

— Detmold, 4. Oktober.

Der 20-jährige Radfahrer W. Blum aus Lage hatte sich zwischen Heistermar und Lage in das Motorrad seines Freundes geschwungen und ließ sich mit seinem Fahrrad ziehen. Als unterwegs die beiden ein Auto überholten, gerieten die beiden Räder in Kollision. Blum stürzte gegen einen Baum, während sein Fahrrad 15 Meter weit geschleudert wurde. Der leichtsinnige Mensch ist wenige Minuten nach dem Unfall an den Folgen eines schweren Schädelbruchs gestorben.

Ein Auto überfährt sich.

— Gladbach-Rheindt, 3. Oktober.

Als auf der Landstraße von Holt nach Rheindahlen in der Nähe des Erziehungshaus eines Personenauto einen Mitfahrer zu überholen versuchte, kam aus der entgegengekehrten Richtung ein anderer Kraftwagen heran. Der Fahrer des Personenauto streifte dabei ein Rad des Mitfahrers und das Auto überfuhr sich dann. Während der Fahrer mit unbedeutenden Verletzungen davonkam, erlitt ein Insasse, der Polizeimeister Betzges aus Rheindahlen, erhebliche Verletzungen.

Trauerfeier für Louis Sagen.

— Köln, 4. Okt.

Die Trauerfeier für den Präsidenten der Kölner Industrie- und Handelskammer, Geheimrat Louis Sagen, fand heute vormittag in der Villa des Verstorbenen in Anwesenheit von Reichsbankpräsident Dr. Luther, Oberpräsident Dr. Fuchs, Landesfinanzamtspräsident Dr. v. Brandt, Regierungspräsident Elsen, Oberbürgermeister Dr. v. Drenth und des Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelsbundes, Dr. Grund, statt.

„Do X“ in Koblenz.

— Koblenz, 4. Oktober.

Von der Mosel herkommend, traf das Flugzeug „Do X“ Montag mittag, von drei Bollerflüglern angeführt, über Koblenz ein. Nach einer Schleife über der Stadt verließ das Schiff nochmals über der Rheinmündung und wachte dann von Ehrenbreitstein her zwischen den beiden Festen. Schüttschiff von den Tausenden, die das Flugzeug begrüßten, fuhr dann „Do X“ in die Rheinschlucht, wo er zur Bestätigung festgemacht wurde. Das Schiff wird drei Tage in Koblenz verweilen und Freitag nach Mainz starten.

Ein Jugendlicher als doppelter Raubmörder.

— (C) Saarbrücken, 4. Oktober.

In dem lothringischen Ort Craincourt sind jetzt zwei Raubmorde aufgeföhrt worden. Vor einigen Tagen wurde ein Landwirt im Feld ermordet aufgefunden. Am Tage darauf entdeckte man im Heuschober des Anwesens einen jugendlichen Dorfbesitzer, der, in die Enge getrieben, eingestand, daß er den Landwirt ermordet hatte.

Tagung der katholischen Jungmännervereine der Diözese Münster.

— Buer, 4. Oktober.

Schon Samstag nachmittag trug das Bild der Stadt Buer den Stempel einer Jungmännertagung. Um 10 Uhr hatten sich Vertreter der Stadt, der anderen Verbände und der Schulen zur Eröffnungssitzung eingefunden. Der Diözesanpräsident Dr. v. Buer gab in kurzen Worten den Auftrag für die Aufgaben dieses dreitägigen Verbandstreffens. Mit dem Herzog von Sagen und unter dem Schutze unserer Verbandstraktanten wollen wir jungen Menschen unser Werk lassen und die großen Aufgaben unserer Tage anpacken. Welt über 70 000 Jungmänner der Diözese Münster schauken in diesen Tagen auf ihre jungen Führer und hören und erfüllen Reden und Aufträge der Diözesanführerschaft. Wir jungen Menschen, sagte Dr. v. Buer, wollen mit ganz großer Verantwortung diese Erwartungen so vieler leuchtender und ringender Kräfte erfüllen. — Am Abend traf sich die Führerschaft der Diözese zu einer besonderen Feierstunde, zu dem Jungmännerabend „Stunde des Vaterlandes“. Und von dort lenkten die Führer ihren Schritt zur Kapelle des Krankenhauses, um für Deutschland zu beten und sich dem Schöpfer für die Nacht zu befehlen.

Am Sonntag morgen knieten die 150 Führer der Diözese am Oprettar, um den Geist Gottes herabzulassen für die Arbeit dieses Tages. Domkapitular Krapp sprach darin im Auftrage des Hochw. Herrn Erzbischofs ein Wort der Aufmunterung und des Ermutigung. Früher, sehr früh und nach dem Frühstück der Trübsal. Gehört im himmlischen Rathe langen die Jungmänner den Lobesgesängen auf den Ereignen.

Die Arbeit des Tages galt fast den organisatorischen Aufgaben, wie sie das Grundgesetz des Kath. Jungmännerverbandes legt und die vielseitigen Aufgaben der Diözese gebieten. Es tagten die Gauratsgemeinschaften vom Münsterland, Odenburg, Niederhessen, Ruhrmünde und Industrie. Mancherlei Dinge wurden beraten. Viel neue Vorschläge gab es für die praktische Arbeit. Ganz hell war die Forderung der Jungmänner nach Freiheit für ihr Ringen in diesem geistigen Kampf, der über deutsches Volk und besonders über deutsches Jungvolk gekommen ist.

Buer's Jubelverein von St. Urbanus hatte in dem schönen Saal der Schauburg zu seiner Morgenfeier eingeladen. Die Grüße und Worte, vom Diözesanpräsident Dr. v. Buer mit Begleitung und warmem Herzen gesprochen, hallten spontan wider in dem Heil und Beifall der zahlreich erschienenen Teilnehmer dieser Feststunde. Schöne, jugendliche Männer des Jubelvereins zeigten auf der Bühne in vollendeter Weise das Spiel „Die Werber Gottes“.

Nachher fanden sich dann wieder die Abgeordneten der Diözese zusammen, um die Aufgaben des dritten

morbet hatte. Die Ausführung der Morbtat tief die Erinnerung nach an den Tod eines Landwirts, der vor 24 Jahren ebenfalls tot im Bett liegend aufgefunden worden war. Der jugendliche Verbrecher gab schließlich zu, auch diesen Mord verübt zu haben. In beiden Fällen hatte der Mörder einen Gelddbetrag von etwa 1000 Franken erbeutet.

— Hamm, 4. Okt. 12-jähriger Radfahrer vom Auto getötet. Zwischen Verge und Sandbühl wurde der 12-jährige Schüler Engelbert Wegener aus Sandbühl von dem Kraftwagen eines Mineralwasserfabrikanten aus Hamm angefahren und zu Boden geschleudert. Er erlitt dabei einen schweren Schädelbruch und ist kurz nach dem Unfall gestorben. Nach den bisherigen Feststellungen trifft dem Autoführer keine Schuld.

(1) Buer i. W., 4. Okt. Unterhaltungen bei der Sparkasse Buer. Der Rheinisch-Westfälische Sparkassenverband, der auch bei der Stadtsparkasse in Münster allerlei Besprechungen aufgedeckt hat, hat bei einer mit der Stadtverwaltung Gelsenkirchen-Buer ausgetübten Revision bei der hiesigen Stadtsparkasse Besprechungen der Angehörigen Gräueln Zimmer aufgedeckt, die bis in das Jahr 1980 zurückreichen. Gräueln Zimmer war seit 1920 in Diensten. Es ist festgestellt worden, daß sie Konten geführt hat. Die durch ihre Manipulationen entstandenen Defizits wollte sie nach ihren Angaben bei Gelegenheit durch Bargeld decken. Die junge Dame wurde verhaftet.

Gelsenkirchen, 4. Okt. Ein Auto rast eine Laterna um. Auf der breiten, überfluteten Straße war in der Nähe von „Am Gelsen“ ein kleiner Opel-Wagen, der aus Richtung Krefeld kam, von der Straße auf den Bürgersteig geriet und dabei eine Gaslaterne mit herabstürzender Wucht an sich riß. Die Laterne wurde in der Mitte durchbrochen. Von der Gaslaternen wurden 4 verlegt, darunter auch ein Kind. Die Verletzten wurden von der Feuerwehr zum hiesigen Krankenhaus gebracht, sind aber inzwischen bis auf eine Person wieder entlassen worden. Der Fahrer wurde von dem an der Unfallstelle erschienenen Verkehrskommando zwecks Klärung des Tatbestandes zur Polizeihauptwache genommen. Der schwerverletzte Wagen wurde von der Feuerwehr abgegesiegt.

Muppertal, 4. Okt. Ueberfälle auf Geldbriefträger. In einem weniger belebten Außenquartell in West-Gelsenkirchen wurde ein Geldbriefträger kurz hinter einem Eisenbahntunnel von zwei Männern überfallen und mit einem harten Gegenstand, vermutlich einem Stein, so über den Kopf geschlagen, daß er sofort zusammenbrach. Die beiden Räuber entflohen darauf dem Bewußtlosen die Geldtasche, in der sich allerdings nur 20 Mark befanden. Der Ueberfallene wurde später, noch immer bewußtlos an der Straße liegend, von zwei jungen Leuten aufgefunden. Die Verletzungen des Ueberfallenen sind nicht lebensgefährlich. Die Oberpostdirektion hat auf Ergreifung der Täter eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

— Haaren, 4. Okt. Durch Schadenfeuer wurden die gesamten Gebäulichkeiten des Landwirts Bernhard Ebers, genannt Stork, vernichtet. Nur ein massiver Ausbau Bösen von der Vernichtung verschont. An den auf dem Bösen und Scheune lagernden Getreidevorräten fand das Feuer rechtliche Nahrung. Nur unter größter Anstrengung der Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr konnte ein weiteres Umsichgreifen des Brandes vermieden werden. Das lebende und tote Inventar wurde zum Teil gerettet. Im übrigen soll der entstandene Schaden durch Versicherung gedeckt sein. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt geworden.

Minden, 3. Okt. Aus dem Fenster gekürzt. — Am Sonntagabend gegen 10 Uhr stürzte die 18-jährige Grete Kahlhauer aus dem Fenster der 2. Etage des Hauses Hufschmiede 13 auf die Straße. Die Unschuldige erlitt dabei schwere Verletzungen an Kopf und Wirbelsäule, daß sie sofort ins Krankenhaus überführt werden mußte, wo sie schwer darniederliegt. Sie hatte im Fenster der Rundfunkmusik zugehört. Dabei hat sie wahrscheinlich das Uebergewicht bekommen und ist heruntergegestürzt.

Tages vorzubereiten. Die letzte Stunde galt der Neuheit der Diözesanführerschaft. Matthias Op de Hipt, der seit Jahren die Jungmänner der Diözese führt, wurde mit großer Begeisterung zum Diözesanleiter wiedergewählt. Ein Heil- und Dankeswort der Jungmännerführerschaft an ihn und sein Wort der Treue gaben dem feierlichen Augenblick eine freudige, hochgemute Stimmung. Der Diözesanpräsident, als der Vertreter des Erzbischofs und der geistliche Führer des Diözesanverbandes, erteilte das Christusbanner und hielt es zu Haupten der Versammlung. Abtend, aber mit glühendem Herzen, voll ihrer hohen Verantwortung bewußt, traten die neuen Führer und die Beiratsleiter der 95 Bezirke der Diözese Münster vor. Die eine Hand aufs Christusbanner gelegt und die andere zum Schwur erhoben, versprachen sie die Treue ihres Heimatbezirktes zu Verband und Bund.

Abends sammelte dann noch einmal der Jubelverein seine Getreuen um sich im Gotteshaus, wo S. J. Vater v. Buer, schöpfend aus der frohen Botschaft Jesu Christi vom Sinn unseres Flammenmarches sprach. Das Wort, das wir so oft hören: „Für Christi Reich und ein neues Deutschland“ ist wirklich als neuer Kampfeswille aufgedröhren in all denen, die Buer erlebten. Gedenken von St. Urbanus und das Te Deum, aus jungen Reihen gelungen, schloßen dieses Jubelfest und diesen Tag voll reicher Arbeit.

Am dritten Tage traten die Vertreter, die sich heute noch um eine beträchtliche Anzahl von Präbissen vermehrt hatten, mit ihrem Diözesanpräsidenten am Oprettar, um in Gebete der toten Brüder zu gebeten. Trotzdem nach einem so machtvollen Bekenntnis, wie es der abendliche Flammenmarsch vom Vortage war, die Luft zu der stillen Arbeit der Kreile nicht so groß sein mochte, trat die Jungmännerführerschaft doch pünktlich um 10 Uhr zusammen.

Dans Kiermann zeigte, wie die Stürmschiff als starkes Kernstück der Vereine und Bewegung im kommenden Jahre weiter vorstehen will. Dienst und Erziehung, Bildung und Aktion sind der Schatz als Aufgaben gestellt. Heinz Boori-Kübert gab den Bericht über den Junglandkreis. Durch die Junglandbewegung müssen die über neuen Jugendarbeit in unter weites Landgebiet der Diözese Münster getragen werden. Durch die Junglandarbeit wollen sie den Weg finden zu neuem Bauerntum und zur neuen Dorfgemeinschaft. Bruno Frankowial hatte den Arbeitskreis der Arbeitskreise geleitet. Aus katholischer Haltung heraus will die Jungmännerführerschaft die gesamten Fragen leben und weiterführen, die den arbeitstüchtigen Brüdern betreffen. Daneben ist besondere Aufgabe der Gruppen und Vereine in den Herzen der Brüder neuen Lebenswillen zu wecken, die Berufstüchtigen zu fördern, und die Freunde an der Arbeit zu erhalten. Franz Rager verlas eine Entschließung

des Kreiskreises, in der zum Ausdruck kam, daß die katholische Jungmännerführerschaft die Presse grüßt, die für unsere katholischen Belange kämpft.

Das Jungvolk erwartet gerade von der katholischen Tagespresse Stetigkeit und Festigkeit in ihrer Haltung, Wahrheit und Lauterkeit im Bericht. Die katholische Zeitung ist nach unserer Auffassung nicht nur ein Nachrichtenblatt für die Politik, sondern eine Bahnbrecherin zu neuer deutscher und katholischer Kultur. Vater Horstmann, der Schriftleiter der Jungwacht und der Blätter am Scheldeweg für die Knaben der letzten Schuljahre, bezeichnete als Fachmann.

Nach den Wahlen konnte der neue Diözesanvorstand begrüßt werden. Die neuen Männer sind: Diözesanpräsident Dr. v. Buer, Diözesanleiter Matthias Op de Hipt, Hans Kiermann, Münsterland, Hubert Jordans, Niederhessen, Bruno Frankowial, Industrie, Bezirke

Aus Münster und dem Münsterland.

Sechs Monate Gefängnis für einen Missethäter.

Urteile des Sondergerichts Münster.

— Bielefeld, 4. Oktober.

Das Sondergericht Münster verurteilte heute den Räder Alois A. aus Bielefeld wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer Freiheitsstrafe von 6 Monaten. Der Angeklagte traf am 14. August d. J. im dunklen Fluß in einer Wirtschaft mit einem anderen zusammen. Verlehetlich hatte man sich gegenseitig angefallen, aber A. nahm die Sache ziemlich ernst, er wurde tätlich, ariff auf den Kopf und verletzte dem Gaste, der nichts Böses im Schilde führte, mit dem Messer einen Stich in die Hand, durch den die Sehne verletzten wurde. Vor dem Sondergericht behauptete der Angeklagte, in Notwehr gehandelt zu haben, doch konnte sich das Gericht von der Notwehr des Angeklagten nicht überzeugen und verhängte deshalb die hohe Freiheitsstrafe. Nur mit Mühe auf seine bisherige Unbelohntheit fiel sie nicht noch höher aus.

In einer anderen Sache verhandelte das Sondergericht gegen den Bergmann Heinrich W. aus Selm, der sich wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte als Wirtschafter, arbeiter Differenzen mit dem Amtsbaummeister bekommen und im Verlauf der Auseinandersetzung sagte er: „Man sollte euch und die ganze Bande zu Tode schlagen.“ Diese Auehrung quitierte jetzt das Gericht mit einer Freiheitsstrafe von 3 Monaten.

Der enttäuschte Geldräuber.

— Heddینگhausen, 5. Okt.

Am Montagabend drang kurz nach Gefächtschluß ein mit einem schwarzen Tuch maskierter Mann mit vorgetriebenem Revolver in das Lebensmittelgeschäft früher Dammal an der Ecke Bimpen und Kelsenstraße ein. Der Räuber durchlief das Ladenlokal und drang in den dahinterliegenden Büroraum ein, in dem sich 4 Frauen befanden. Mit dem Rauf: „Hände hoch! Ich schleife!“ trieb er die Insassen zurück, ergreift die auf dem Tisch stehende Kaffee- und Süßwarenkassette aus dem Laden, um dann in der dunklen Umgebung zu verschwinden. Zum Glück der Ladeninhabers war die Tagesschneiderei kurz vor Eröffnung des Räubers aus der Kaffee- genommen worden, jedoch diesem nur ein kleiner Betrag in die Hände fiel. Das sofort alarmierte Ueberfallkommando suchte die Umgebung ab, jedoch ohne Erfolg.

Neue Befestigung der Lippe-Meer.

— Borken, 4. Okt.

Der Lippeverband und die Wasserbau- direktion Münster haben ein großes Projekt der neuen Befestigung der Lippe-Meer auf

Kitamura schreibt an seinen Vater.

Der Olympiasieger vor und nach seiner Meisterschaft.

In der Zeitschrift „Sport-Münsterland“ wird ein Brief des 18-jährigen japanischen Olympiasiegers im 1500 m-Rennlauf, Kitamura aus Los Angeles an seinen Vater veröffentlicht, der verdient, der breiten Öffentlichkeit bekannt zu werden.

Los Angeles, im August 1932.

Lieber Vater!

Ich hoffe, daß du bald im Besitz dieses Briefes bist, weil das Kuriergeschiff Frisco schon in wenigen Tagen nach Yokohama fährt. Du bist wohl schon informiert, was auf dieser Seite des breiten Wassers vorgott, daß die Sportseite des „Yahi“. Diese Zeitung lande ich nicht weniger als fünf Vertreter, die ohne Ruh' arbeiten und uns mit tausend Fragen quälen. Glücklicherweise jedoch bemühte ich mich, die Fragen der Delegation wie kaum ein anderer, diese Neugierigen von uns fern zu halten. Trotzdem wird ihr emsiges Wirken die Tage und Nächte haben, daß dein Sohn für das 1500 m Freistil-Schwimmen in den Endlauf bestimmt wurde. Unter lieber Trainer glaubt, daß es mir leicht möglich sein wird, den Titel des Champions in dieser Kategorie an mich zu reißen. Meiner Meinung nach jedoch betont er diese Sicherheit hauptsächlich, um mich einen moralischen Satz zu geben und Mut für den Kampf zu machen. Ich weiß, daß ich nur ein kleiner Junge bin, da ich erst vor wenigen Tagen auf die Welt gekommen bin. Sind meine Kräfte wohl nicht so schwach, nachdem sie sich mit denen meines Landmannes und Freundes Marino gemessen haben, der immerhin schon achtzehn Jahre alt ist, mit denen von Taxis, dem Schwimmer, den Frankreich geschickt hat, und hauptsächlich mit denen von diesem Amerikaner? Ja, dieser Amerikaner! Du kannst dir keine Vorstellung machen, wie schwach ich mich fühle, wie jämmerlich, erdemungswürdig und miserabel ich mir vorstelle, wie wenig ich an meinen Erfolg glauben kann. Mein Gegner wird ungefähr zweimal so schwer sein als ich; er ist größer, er läßt immer und scheint nicht an die große Leistung zu denken, die von ihm erwartet wird, während ich meine Gedanken von dem bevorstehenden Kampf, in dem ich mich behaupten muß, nicht losreißen kann.

Wie sehr wünschte ich, mein lieber Vater, daß du in solchen Augenblicken mir zur Seite sein könntest! Du, mit meinen wertvollen Ratschlägen, würdest mir mit Liebe eine unerschöpfbare Hilfe sein. Meine Freunde sind alle Lebenswürdig, natürlich, und es ist auch nicht die Menge Disziplin, die mir freudigen Fergens hindern, die mein heißes Leben verdirbt. Nein, du bist es, der mir fehlt und meine Mutter und auch meine Schwester. Mir fehlt unser Heim und die gute Pflege, die mich zu Hause umgibt. Nur ein Gedanke rätzt mich und gibt mir großen Mut: Wir kämpfen für den Ruhm unseres Vaterlandes und, wenn wir liegen, wird der Name Japans in den hintersten Winkel der Welt bringen durch die harte Stimme des Ruhmes. Was du mir im letzten Briefe darüber geschrieben hast, daß mir viel zu denken, und ich erlaube mir, den Inhalt unsern ehrenwerten Chef mitzuteilen. Dieser sprach mit allen meinen Kameraden darüber und riet ihnen, keine ausgelegenen Ratschläge zu beherzigen. Ich war stolz und glücklich, als ich sah, wie wertvoll deine Aufmunterungen sind.

Wenn ich lache, daß ich ein wenig unter Heimweh leide, daß man daraus nicht schließen, daß hier nichts getan wird, um unser Leben angenehm zu gestalten. Natürlich hat sich unsere Lebensweise von einem Augenblick

präses Langenhorst, Ruhrmünden, Präses Büscher, Münsterland, Präses Kiermann, Odenburg.

Diözesanpräsident Dr. v. Buer sagte in seinem letzten Wort den Dank all denen, die an dem Diözesantag irgendwie beteiligt waren. Er rief noch einmal in seiner begeisterten Art das Wort von dem Tatwillen und der Bereitschaft katholischer Jugend in der Versammlung. Zum letzten Gruß und Heil erhoben, Hand in Hand geschlungen, sangen sie ihr Stürmlied, und zum letzten Male den Schwur, der heute stark in das Gedankengut des katholischen Volkes eingegangen ist:

Selbstgem Kampf sind wir geweiht, Gott verbrennt in Josenstein Eine Welt. Sie zu erneuern, wollen machtvoll wir bestreuen, Christus, Herr der neuen Zeit! Christus, Herr der neuen Zeit!

der ganzen Straße vorgelegt, das durch den freiwilligen Arbeitsdienst verwirklicht werden soll. Wenn es möglich ist, zwei Drittel der Kosten aus dem Reichsarbeitsbeschäftigungsprogramm zu bekommen, soll mit den Arbeiten im kommenden Frühjahr begonnen werden. Das andere Drittel der Kosten entfällt auf die Anleger, die es aber durch Hand- und Spanndienste und Lieferung von Materialien abgeben können. Träger der Arbeiten soll das Wasserbauamt Münster werden, während zu Trägern des Dienstes Organisationen vorgelesen sind, die bereits über gewisse Erfahrungen verfügen. Die Arbeitsblätter sollen in Lagern untergebracht werden. Mit der neuen Befestigung einer Strecke von 200 m in der Gemeinde Scharmed wird bereits in Kürze begonnen.

— Münster, 4. Okt. Sitzung des Kammerausschusses für Forstwirtschaft. Der Ausschuss der westfälischen Landwirtschaftskammer für Forstwirtschaft (7) wird am Donnerstag, den 13. Oktober, im Sitzungssaal des Kammergebäudes eine Sitzung abhalten, in der außer der Jumbal von Ausschüßmitgliedern vor allem auch der neue Vorsitzende und sein Stellvertreter gewählt werden sollen. Zur Beratung stehen ferner der Jahresbericht und der Haushaltsplan der Forstabteilung. Besondere Beachtung verdient ferner die Eingliederung des freiwilligen Arbeitsdienstes in das Gebiet der Forstwirtschaft wie auch die Frage der Beitragserhebung für die land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

— Münster, 3. Okt. 5000 Mark für die Ermittlung von Brandstiftern. Die zahlreichen Brände, die sich im laufenden Jahre vor allem im Kreise Bedum ereignet haben, lassen vermuten, daß bei einigen von ihnen gemeingefährliche Brandstifter ihre Hand im Spiele haben. Um dem unterverantwortlichen Treiben dieser Schädlinge am Volkvermögen entgegenzuwirken und mit aller Strenge sie zur Verantwortung zu ziehen, hat der Oberstaatsanwalt sich entschlossen, allein für die Ermittlung von Brandstiftern im Kreise Bedum eine Belohnung von 5000 Mark auszusetzen.

— Eschdettten, 4. Okt. Ein schweres Autounglück ereignete sich am Dienstag morgen auf der Landstraße nach Münster in der gefährlichen Kurve unweit der Wirtschaft Loebke in Lembergen. Dort prallte ein von Großen kommender LKW aus Eschdettten mit einem Stomper- Aloufine, die mit Reisenden aus Bremen besetzt war, zusammen. Der Personennwagen wurde fast vollständig zertrümmert. Von den beiden Insassen erlitt der Kaufmann Walter Müller aus Bremen einen Schädelbruch und erhebliche Körperverletzungen, während der zweite Insasse, der Kaufmann Walter Jansen, ebenfalls aus Bremen, vermutlich einen Oberschenkelbruch davontrug. Der Zustand des W. ist lebensgefährlich. Die beiden Verletzten wurden in das Eschdettter Krankenhaus eingeliefert. Der Lastwagen soll vorrücksichtsmäßig gefahren sein.

auf den anderen geändert und ist in der Hauptsache mit Training ausgefüllt. Trotzdem jedoch interessiert uns was wir in diesem Lande, das so verschieden von unserm Vaterland ist, sehen dürfen. Die Stunde, lieber Vater, naht, da wir schlafengehen müssen. Ehe ich zum Schlaf die Kräfte erbeite, die ich morgen, an diesem harten Tag, benötige, werde ich, wie du mich gelehrt hast, die unsterblichen Götter um Unterstützung und Stärkung anflehen, damit meine Mühen nicht erlöschen. Ich werde morgen, nach dem Wettkampf, diesem Brief noch einige Zeilen beifügen. Ich muß jetzt schlafen.

Nachschiff: Meine Bitten wurden erhört! Ich bin unendlich glücklich, dich nicht nur wissen zu lassen, sondern es dir selbst sagen zu dürfen, daß ich Meister im 1500 m Freistil-Schwimmen geworden bin. Es ging nicht leicht, aber ich darf sagen, daß ich gut geschwommen bin. Unter lieber Chef drückte mir die Hand und erlaubte mir, die mitzuteilen, daß ich das nächste Jahr in der Schule mehr Zeit zum Studium von Englisch, Mathematik und anderen Fächern verwenden dürfte und weniger trainieren sollte. Du kannst dir nicht vorstellen, wie glücklich ich sein werde, wenn ich wieder zu Hause bin. Ich vergaß auch nicht, daß du mir ein Geschenk versprochen hast, wenn ich Sieger werde. Ich habe mir die Sache überlegt. Ich möchte dir am liebsten um ein Motorrad bitten, wenn du mich nicht zu jung dafür hältst. Vielleicht erfüllst du auch den Wunsch betr. der zwei blauen Fische, die wir kürzlich zusammen gesehen haben, und die so teuer waren. Ich schreibe meinen Brief, die Zeit eilt und ich möchte nicht, daß meine Werbung das Schiff in San Francisco verfehlt.

Dein Sohn Kitamura.

Karriere.

Senor Sidney Franklin, der blonde amerikanische Stierkämpfer aus Brooklyn, der einige, der es wagte, den spanischen Stierkämpfern ins Handwerk zu pfuschen, hat es bisher noch nicht bereut, seine frühere Stellung als Kellameister aufgegeben zu haben, um diesen rein äußerlich weltlich gefährlichen Beruf zu ergreifen. Er tat dies im übrigen eigentlich nur aus pater Opposition, weil einige gute Freunde von ihm aus Mexiko erklärten, ein Americano würde nie und nimmermehr ein guter Matador werden.

Der unternehmungslustige Yankee ließ sich aber nicht davon abhalten, das Gegenteil zu probieren. Er ergriff den Degen und hatte seitdem raunenswerte Erfolge in der spanisch-amerikanischen Welt, wie sie kaum ein anderer Matador vorher zu verzeichnen hatte. In einer einzigen Saison verdiente er als Stierkämpfer nicht weniger als 1 032 000 Mark (!), darunter an einem einzigen Nachmittage in Bogota 72 000 Mark. Das soll in Amerika manche großen Sportsleute zum Nachdenken Veranlassung gegeben haben, ob es sich nicht auch für sie lohnen würde, dem Beispiel Franklins zu folgen.

Vorherige für Pittwong:

Schwach, meist wertlose Mühe. Wollte die Jetter, im allgemeinen truden, vereinzelt Radfahrer, Tage etwas wärmer. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Die Weiterentwicklung ist voraussichtlich nur vorübergehend.

